

AGILE SPIELFELDER

Gründe, Haltungen und Handlungsoptionen

Warum.

Was und wozu.

Wie genau.



*"Ein ambitionierter Fehler mag hilfreicher sein
als eine mutlose, banale Gewissheit.»*



Digitale Transformation

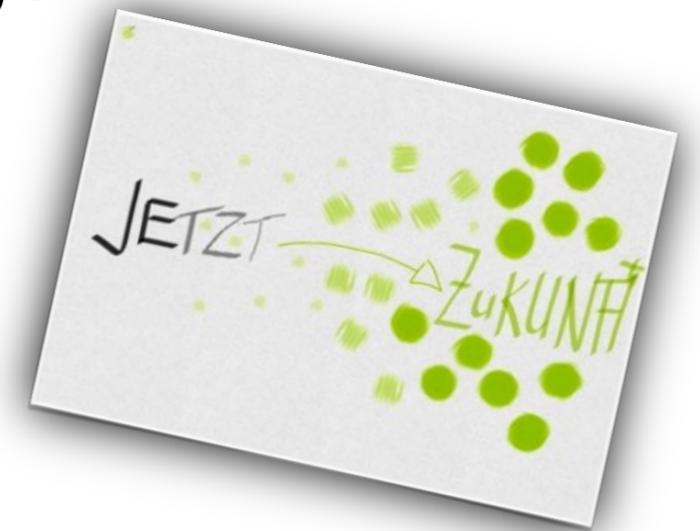
Innovation:
es gibt ständig neue
und ganz andere Dinge

Digitaler Wandel

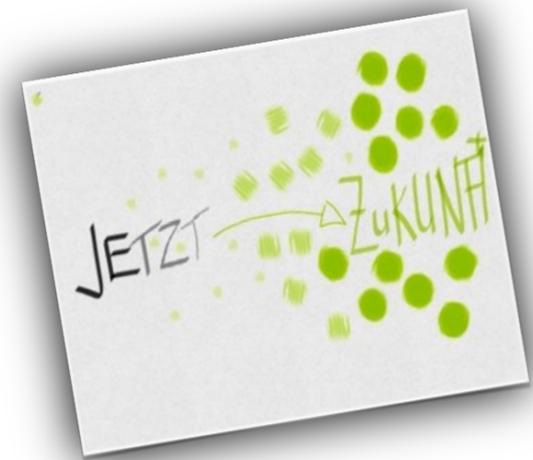
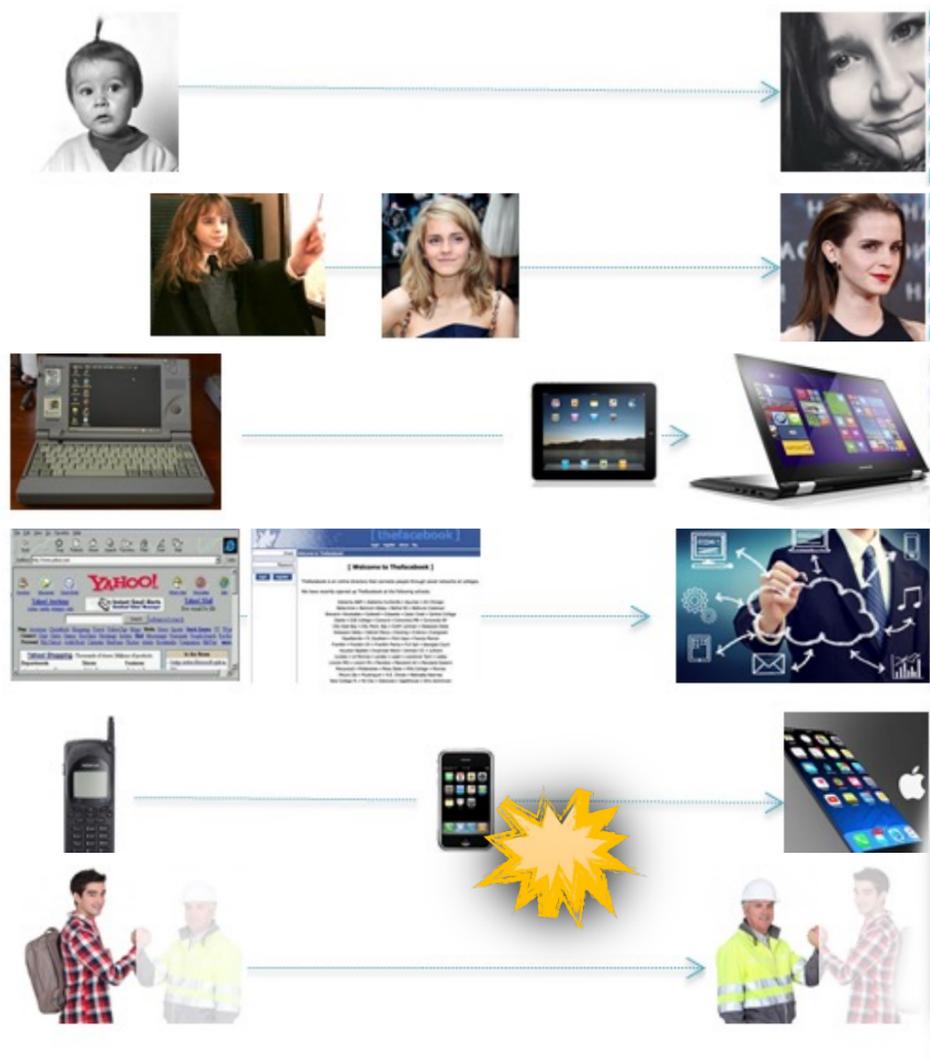
Alltagsnutzung:
andere Möglichkeiten für bekannte Dinge

Digitalisierung

Technik:
Geräte, Software, Netze, Programme, Plattformen



GUTENBERG-MOMENT.



VUKA

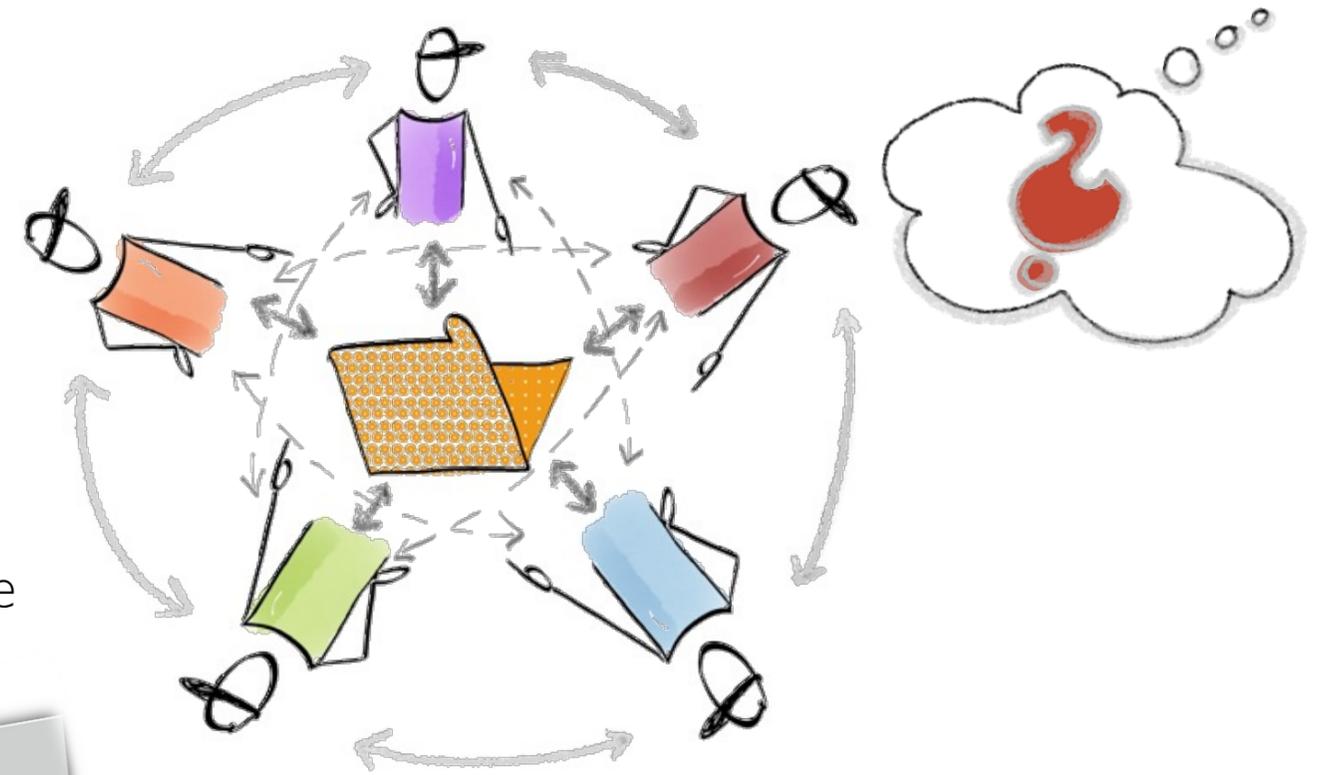


BANI

LEBENSWELTEN. LOGIK[EN].

analoge Reflexe

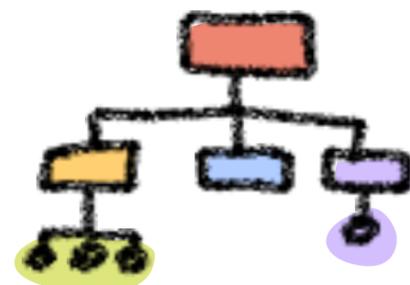
digital geprägte Welt



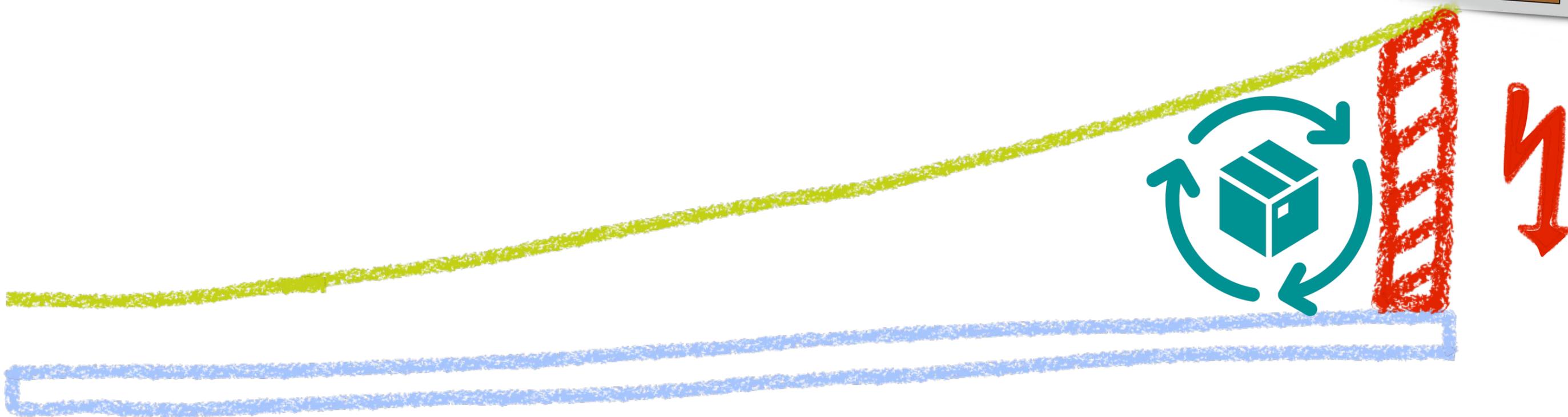
Arbeitsorganisation

Arbeitsorganisation

A colorful grid pattern with columns labeled 1A through 4C and rows labeled MO and DI.



DYNAMIK.





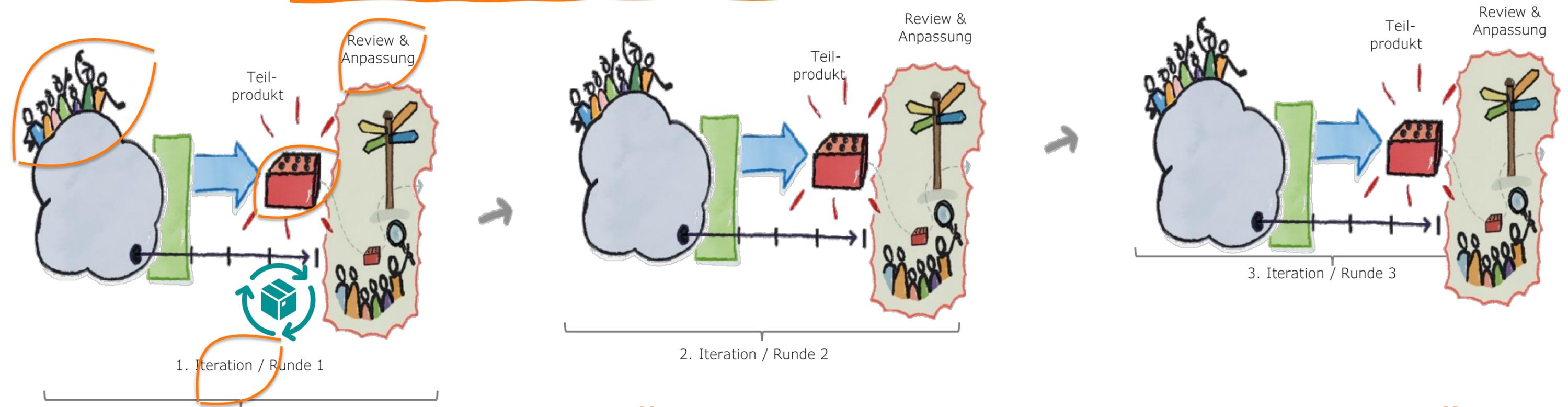
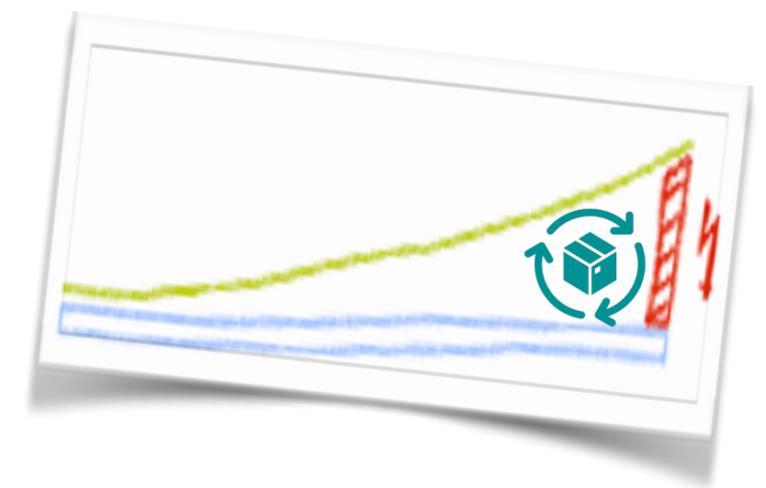
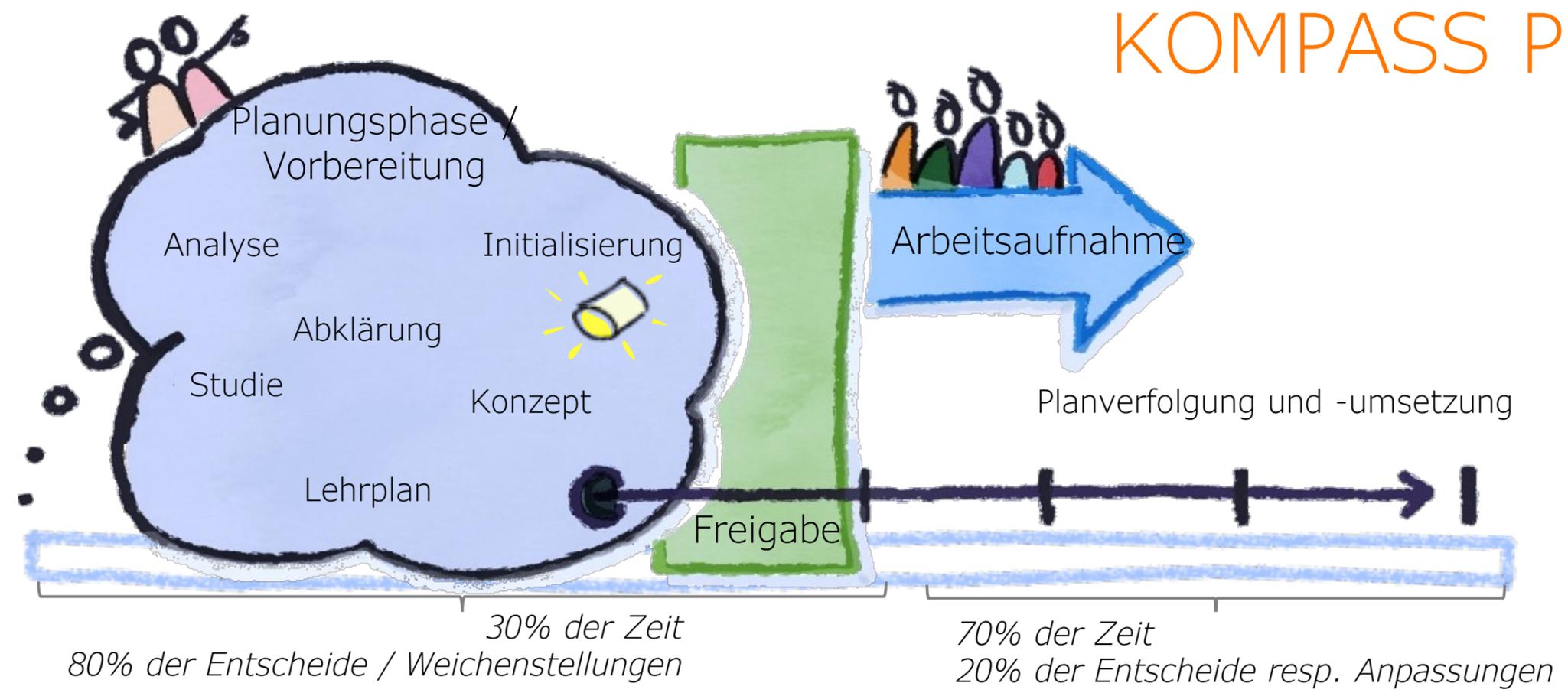
Was könnte das hier
bei uns / für uns
konkret bedeuten?



Das wird in den nächsten 5 - 10 Jahren
besonders wichtig sein / uns beschäftigen / nötig sein,
damit wir

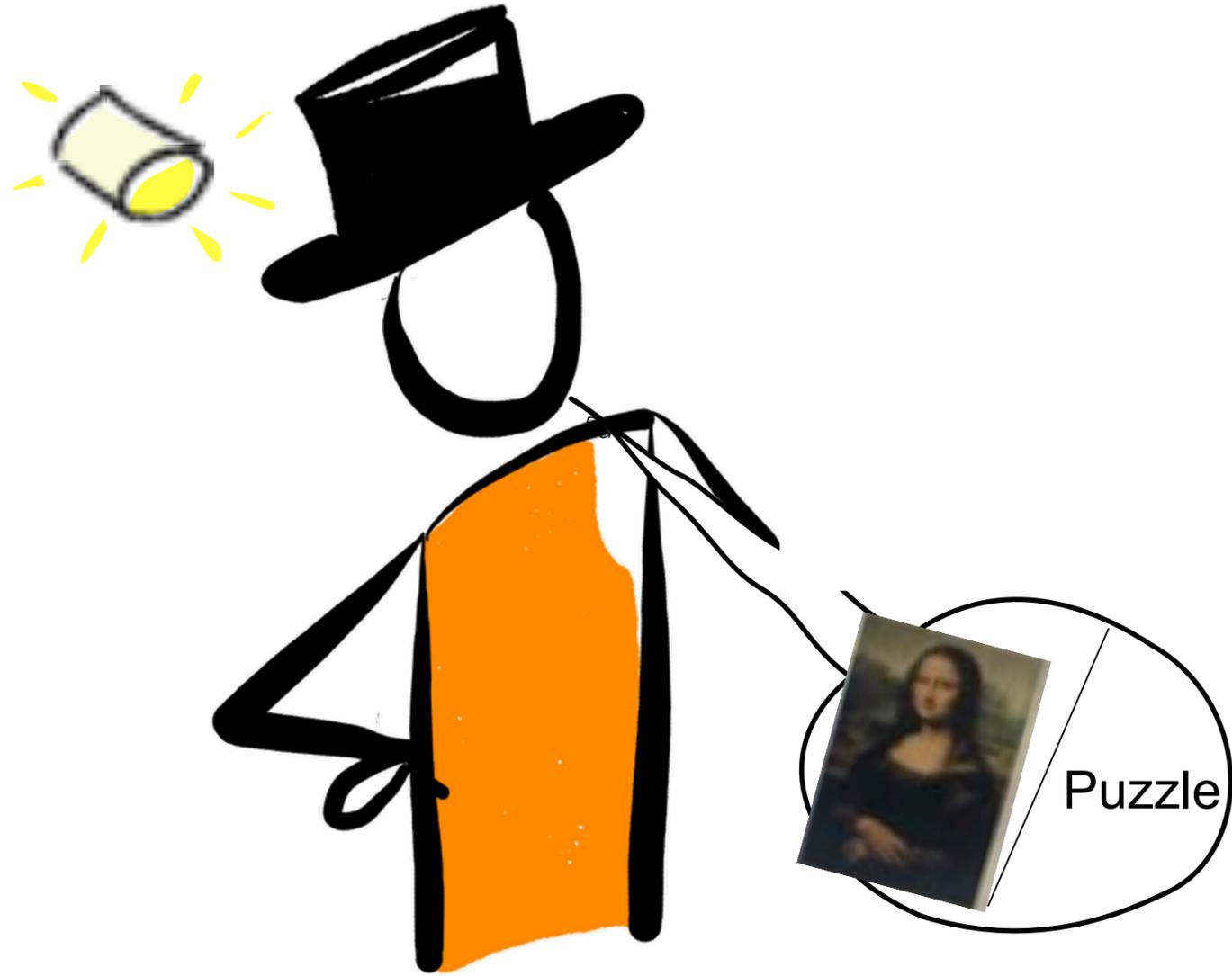
- unseren gesellschaftlichen Auftrag als Schule in diesen Entwicklungen erfüllen können.
- unsere strategischen und pädagogischen Entwicklungsziele erfolgreich verfolgen und erreichen.

KOMPASS PLANUNG



KOMPASS 'ADÄQUATHEIT' & ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

Lehr-Lern-AUFTRAGSERTEILUNG



Lehr-Lern-AUFTRAGSERTEILUNG



zum Beispiel.

KONTEXTSTEUERUNG.

(Willke, 2015).

«Genauso nötig wie ein
hohes Maß an Autonomie und Entscheidungskompetenz für die einzelnen Teilsysteme
ist die
Verpflichtung der Teilsysteme ihrerseits auf das Gesamtsystem hin.

Für die pädagogische Schulführung zentrale Handlungsperspektiven:

- Sicherung des individuellen Gestaltungsraums
- Zurückhaltung bei direkten Eingriffen
- SL als Anwalt des Gesamtsystems
- Aushandeln des gemeinsamen Rahmens
- Anstoßen/Einfordern differenzierter Praxisreflexion
- Führung über persönliche Kontakte
- Befristete Suspendierung der Selbststeuerung als Ausnahmeregelung

Gerade der letzte Punkt bedarf einer sorgfältigen Klärung von „No Go's“.
Ziel von Kontextsteuerung sind wenige, aber verbindlich geltende Regelungen.



DEPARTEMENT BILDUNG, KULTUR UND SPORT DES KANTONS AARGAU
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION DES KANTONS BASEL-LANDSCHAFT
ERZIEHUNGSDEPARTEMENT DES KANTONS BASEL-STADT
DEPARTEMENT FÜR BILDUNG UND KULTUR DES KANTONS SOLOTHURN

Pädagogische Schulführung

Impulse für die Reflexion der Führungspraxis

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung: Pädagogische Schulführung als Kontextsteuerung	4
Zum Begriff «pädagogische Schulführung»	4
Pädagogischer Gestaltungsraum als spezielle Herausforderung für die Schulleitung	4
Kontextsteuerung: Einflussnahme durch bewusste Gestaltung der Kontextbedingungen	5
Anhang: Fragen zur vertiefenden Reflexion des Kontextsteuerungsansatzes im Bereich der pädagogischen Schulführung	6
Leitsätze zur pädagogischen Schulführung	9
Merkmal 1: Sicherung des individuellen Gestaltungsraums	12
Merkmal 2: Zurückhaltung bei direkten Eingriffen	12
Merkmal 3: Anwalt des Gesamtsystems	12
Merkmal 4: Aushandeln des gemeinsamen Rahmens	13
Merkmal 5: Anstoßen/Einforderung von differenzierten Praxisreflexionen	13
Merkmal 6: Führung über persönliche Kontakte	14
Merkmal 7: Befristete Suspendierung der Selbststeuerung als Ausnahmeregelung	14
	15

eduScrum ist ein Rahmenwerk:

- in dem Lernende komplexe Probleme selbstständig lösen lernen,
- während sie produktiv und kreativ ihre Lernziele erreichen
- und sich gleichzeitig höchstmöglich persönlich weiterentwickeln.

Das System ist simpel konzipiert und leicht zu verstehen.

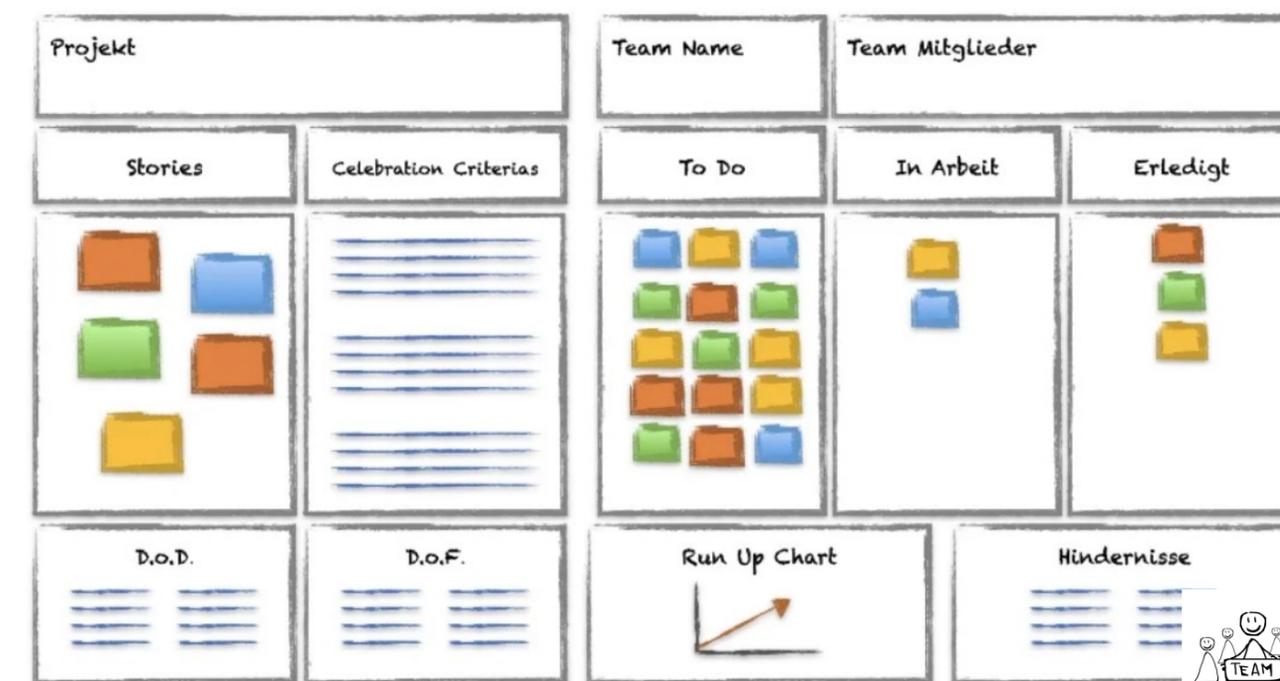
Dennoch auch schwierig zu meistern: Die Rolle der «Lehrperson» verändert sich total.

Die Lernenden definieren und bewältigen die Aufgaben selbstständig.

Der Rahmen beschreibt «lediglich»,
was zu tun ist

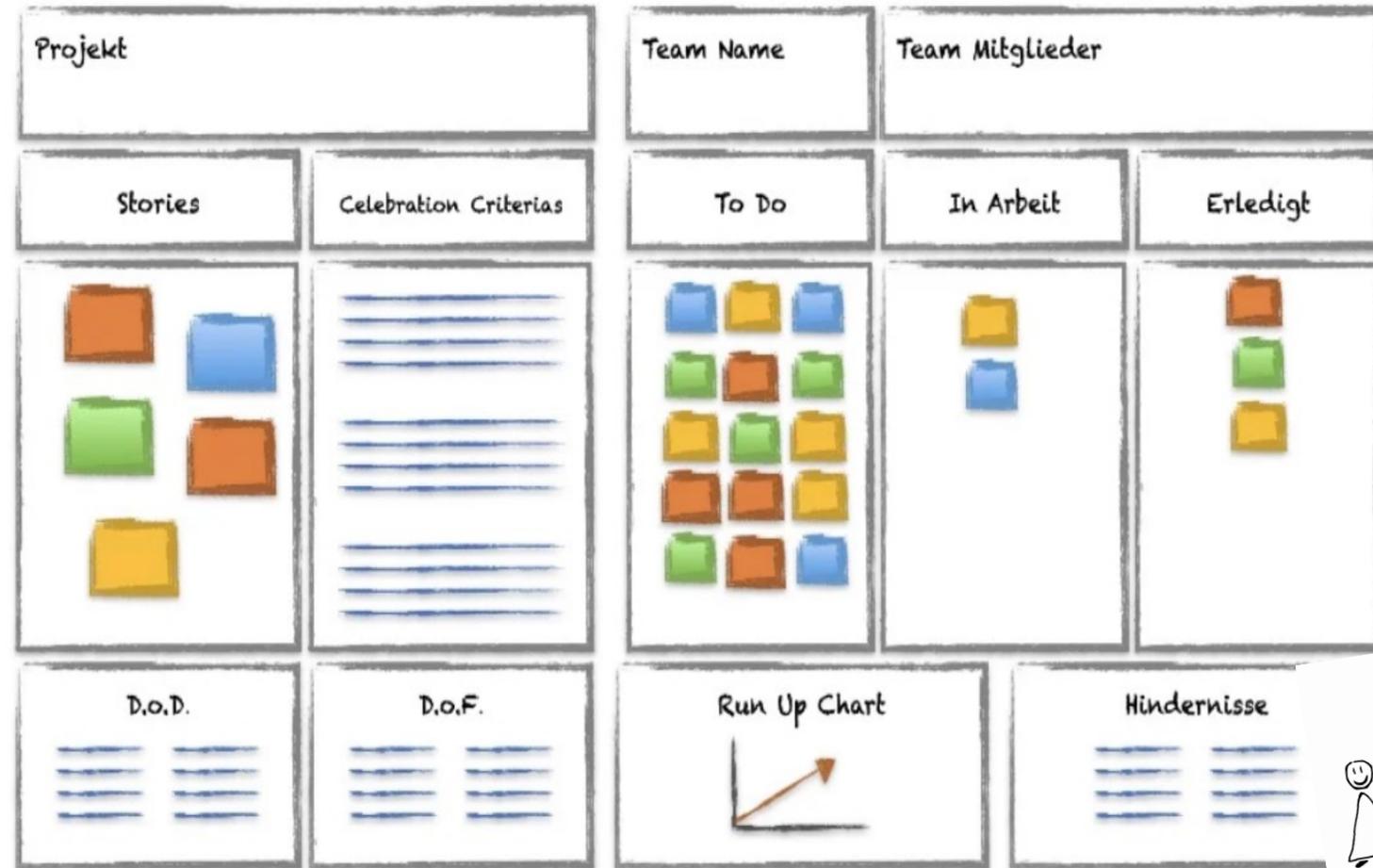
- verschiedene Rollen, Prozesse, Techniken -
nicht aber,

wie die Lernziele von diesem Team in dieser
Situation zu erreichen sind.



zum Beispiel. EDUSCRUM.

(nach Willie Wijnands).



Projekt		Teamname		Teammitglieder
Ziele	Kriterien	Zu Tun (to do)	In Arbeit (doing)	erledigt (done)
Arbeitsplanung (run up chart)		Motivationskurve (motivation curve)		Das ist mir klar geworden (learnings)
				Unsere Spielregeln (Definition of fun/doing)

zum Beispiel. EDUSCRUM.

(nach Willie Wijnands).

eduScrum zeigt auf,

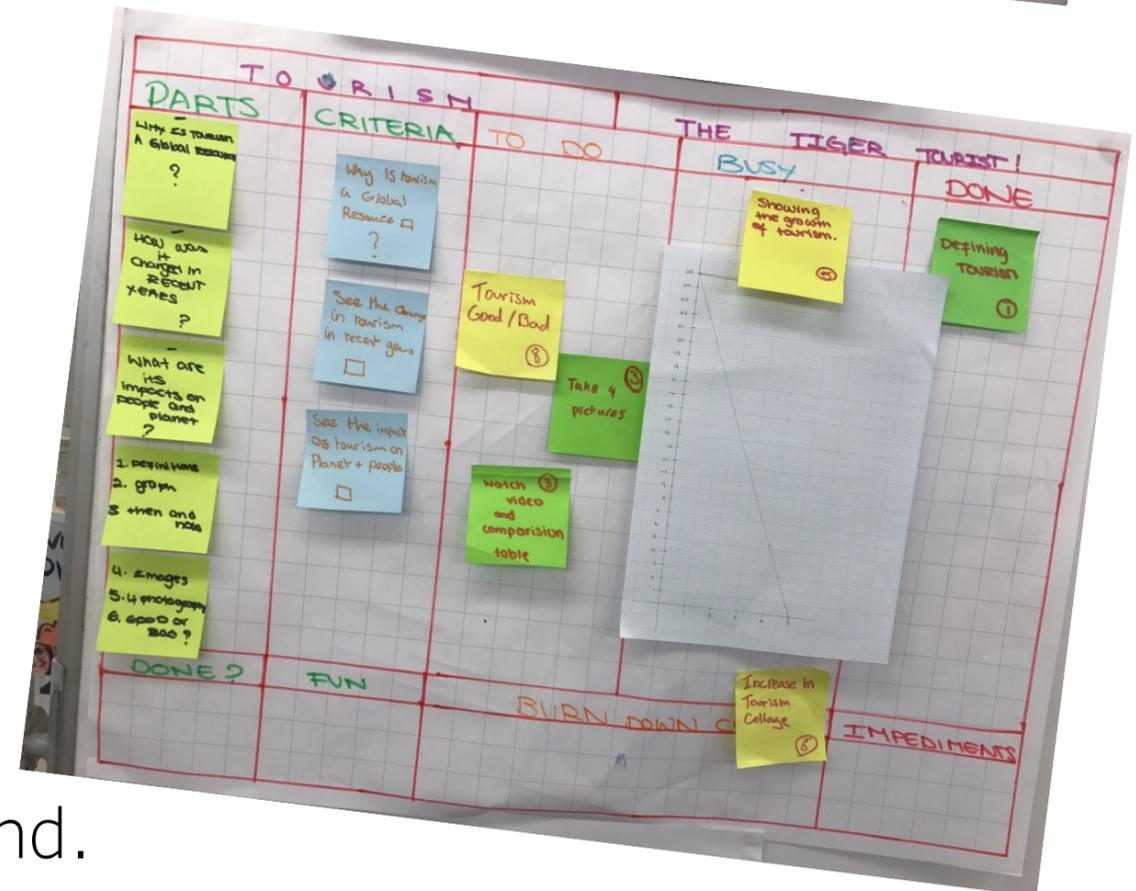
- wie effektiv die eigenen Pläne und Vorgehensweisen sind,
- wie die Lernenden sich fortlaufend selbst verbessern können.
- fordert sie in Selbstorganisation und Arbeitsqualität
- innerhalb eines vorgegebenen (Zeit)rahmens mit klaren Lernzielen. Theorie Praktische Arbeit Präsentation Bericht

Die Lernenden sind für ihren Lernprozess selbst verantwortlich, bestimmen die Qualität ihrer Arbeit aktiv mit.

Eigenverantwortung, verbunden mit kontinuierlicher Verbesserung führt zu einer Steigerung der Qualität und somit der Arbeitsergebnisse.

Weg vom präventiven Lernen....

Fehlplanungen oder wischi-waschi-Erfüllung sind ein Erfolg, weil sie echter, realistischer, entwicklungsbasierter Lernplatz sind. Das echte Leben. Ungeschönt. Aber im geschützten Raum.



ZUSAMMENFASSEND.

Ständig neue Anforderungen ist das neue Normal.
Das ist ein Musterbruch.

Für die Organisation. Wie zum Beispiel die Schule.
Für die (Lehr-)(Lern-)personen.
Für die Gesellschaft.
FÜR DIE MENSCHEN.



ZUSAMMENFASSEND.

Theorie & Praxis ähneln sich immer weniger automatisch,
Ausgangslage und Ziel auch nicht.

Sie müssen immer wieder aktiv zueinander in Beziehung
gesetzt werden.

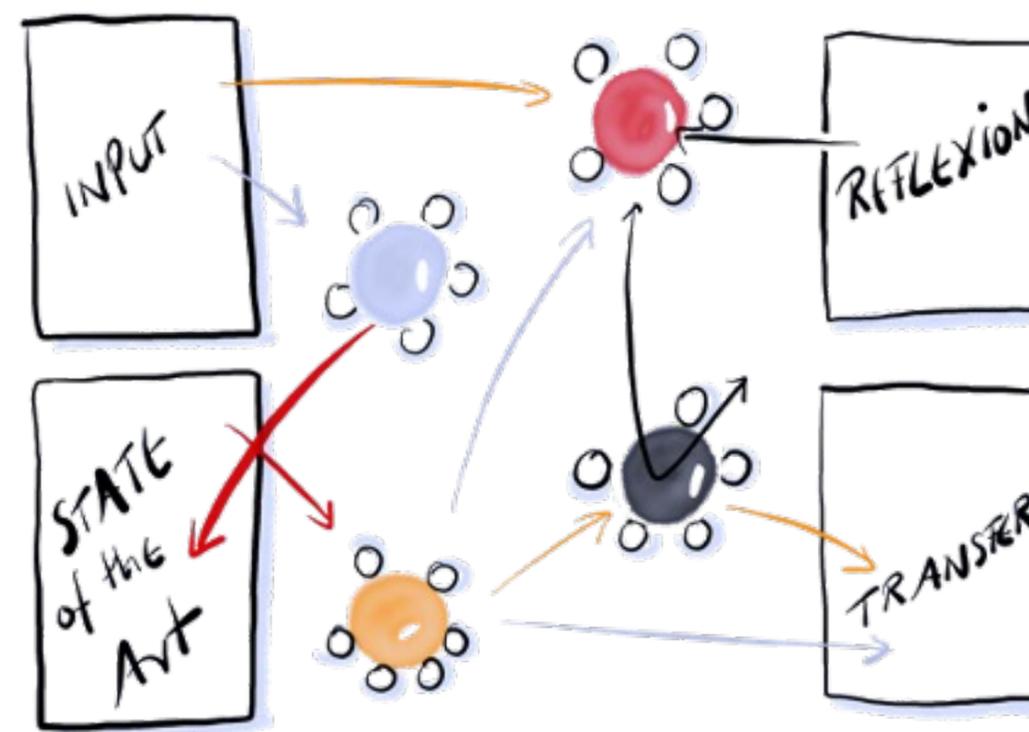
Vorerfahrung und Rezepte helfen dabei immer weniger...

Das ist Handwerk. Und Arbeit. Und Haltung.



AGILITÄT IN DER SCHULE

Offenheit ermöglichen – „Wir probieren mal was“



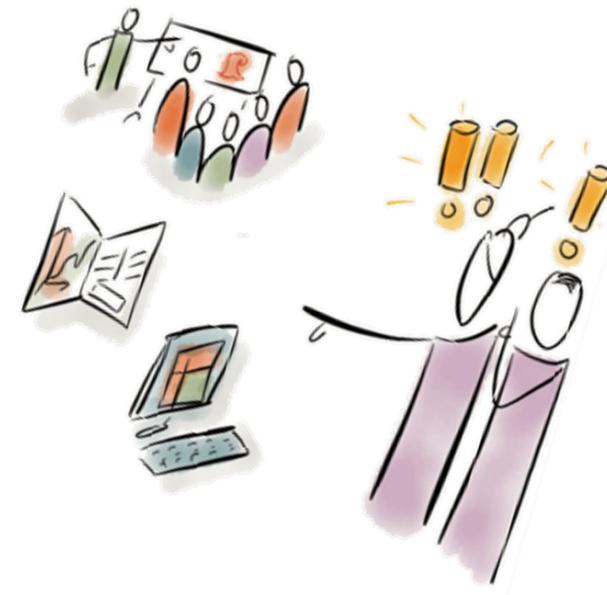


KURZ:

Adäquat und adaptiv arbeiten heisst unter anderem:

- Mit den realen Personen und tatsächlichen Möglichkeiten rechnen.
- Sich in kurzen Rhythmen und «siloubergreifend» organisieren.
- Auf ein Ziel hin handeln, das sich erst nach und nach schärft.
- Produzieren, ausprobieren, anschauen, dann anpassen ...oder weglassen.
- Mehr: Was haben wir und was können wir damit optimal rausholen als: Wir brauchen xyz, vorher fangen wir nicht an zu planen...
- Jederzeit der tatsächlichen Situation mit allen ihren Veränderungen möglichst nahe und angemessen

- deshalb agil eben.



Komplexität lässt sich nicht sinnvoll reduzieren,
wenn die Realität komplex ist.

Sie kann aber von verschiedenen Blickwinkeln und
Ebenen aus erfasst und adaptiv bearbeitet werden.

Ausprobieren ist nicht unprofessionell.

- es stellt Praxistauglichkeit und bewusste Priorisierung in den Vordergrund.

"Ein ambitionierter Fehler mag hilfreicher sein als eine mutlose, banale Gewissheit.»



ZUSAMMENFASSEND.

«Macht nicht die Schulen agil*, modern*, digital*, 4.0*... »

Löst bewusst Situationen
mit agilen* Haltungen oder Handlungen,
dann, wenn's hilft und Sinn macht.
Sonst nicht.

www.aufeigene Faust.de

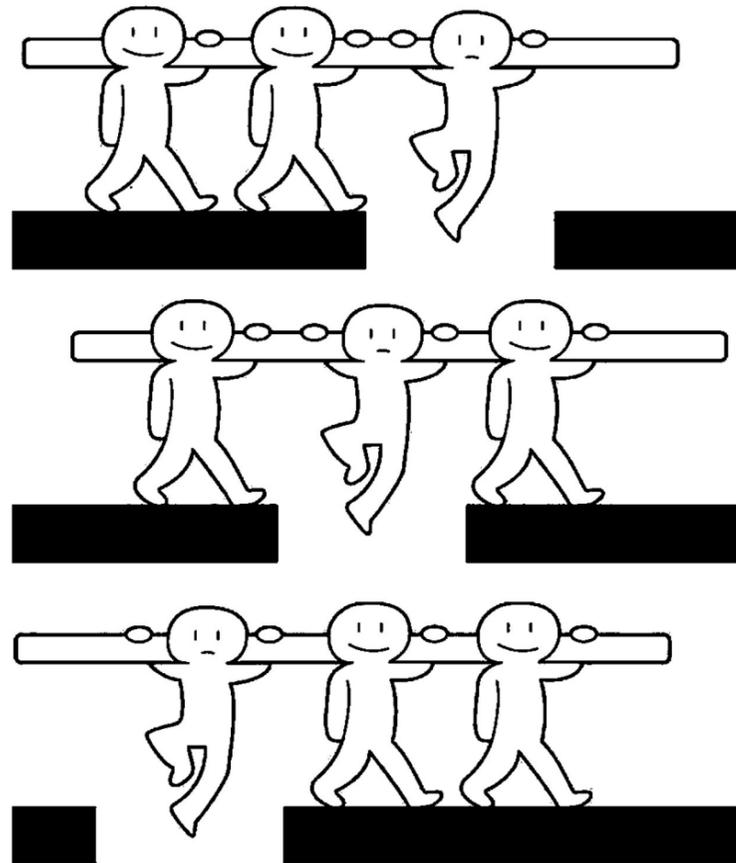
<https://hfab.ch/#blog>

www.agile-verwaltung.org



<https://visual-books.com/agilitaet-und-bildung/>

«Genug gut für den Moment,



gerade sicher genug zum Ausprobieren»